

Immanuel Kant: Was ist Aufklärung?

Hinweis

Der Grundidee des vorliegenden Text-/Aufgabenmaterials liegt die Methode der Arbeit mit Icons & Piktogrammen nach Michael Wittschier („Textschlüssel Philosophie“) zugrunde. Sie wurde hier – analog zu den Unterrichtsbeispielen zu Thomas Hobbes, Jean-Jacques Rousseau, Platon und Epikur – auf Kants Aufsatz „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ übertragen.

Aufgaben

1. Erschließen Sie den vorliegenden Textausschnitt aus Kants Aufsatz „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ (1784).
2. Entwerfen Sie auf einem Plakat eine Concept-Map unter Verwendung der unten stehenden (ausgeschnittenen) Piktogramme. Stellen Sie darin Kants Argumentation nach: die Definition der Aufklärung als Ausgang aus selbstverschuldeter Unmündigkeit, die Ursachen dieser Unmündigkeit (Faulheit, Feigheit, bequeme Vormundschaft), die Bedingung der Freiheit – insbesondere die Unterscheidung von öffentlichem und privatem Vernunftgebrauch – sowie Kants abschließendes Urteil über sein eigenes Zeitalter. Ergänzen Sie – wo nötig – Begriffe und Aussagen, notieren Sie zudem – wo nötig – zentrale Textstellen auf Ihrem Plakat.
3. Erläutern Sie Kants Unterscheidung zwischen dem „öffentlichen“ und dem „privaten“ Gebrauch der Vernunft anhand der von ihm genannten Beispiele (Offizier, Finanzrat, Geistlicher). Diskutieren Sie anschließend, weshalb Kant seine eigene Zeit nicht als „aufgeklärtes Zeitalter“, sondern als „Zeitalter der Aufklärung“ bezeichnet – und ob diese Unterscheidung auch auf die Gegenwart übertragbar ist.

Kant: Was ist Aufklärung? (Auszug, Berlinische Monatsschrift, Dezember 1784)

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliebung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung freigesprochen, dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben; und warum es anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt usw., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. [...] Nachdem die Vormünder ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht und sorgfältig verhütet haben, daß diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außer dem Gängelwagen wagen durften, zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen drohe, wenn sie es versuchen, allein zu gehen.

Zu dieser Aufklärung aber wird nichts erfordert als Freiheit; und zwar die unschädlichste unter allem, was nur Freiheit heißen mag, nämlich die: von seiner Vernunft in allen Stücken öffentlichen Gebrauch zu machen. Nun höre ich aber von allen Seiten rufen: Räsioniert nicht! Der Offizier sagt: Räsioniert nicht, sondern exerziert! Der Finanzrat: Räsioniert nicht, sondern bezahlt! Der Geistliche: Räsioniert nicht, sondern glaubt! (Nur ein einziger Herr in der Welt sagt: Räsioniert, soviel ihr wollt und worüber ihr wollt, aber gehorcht!) [...] Ich verstehe aber unter dem öffentlichen Gebrauche seiner eigenen Vernunft denjenigen, den jemand als Gelehrter von ihr vor dem ganzen Publikum der Leserwelt macht. Den Privatgebrauch nenne ich denjenigen, den er in einem gewissen ihm anvertrauten bürgerlichen Posten oder Amte von seiner Vernunft machen darf.

So würde es sehr verderblich sein, wenn ein Offizier, dem von seinen Oberen etwas anbefohlen wird, im Dienste über die Zweckmäßigkeit dieses Befehls laut vernünfteln wollte; er muß gehorchen. Es kann

ihm aber billigerweise nicht verwehrt werden, als Gelehrter über die Fehler im Kriegesdienste Anmerkungen zu machen und diese seinem Publikum zur Beurteilung vorzulegen. [...] Der öffentliche Gebrauch seiner Vernunft muß jederzeit frei sein, und der allein kann Aufklärung unter Menschen zustande bringen; der Privatgebrauch derselben aber darf öfters sehr enge eingeschränkt sein, ohne doch darum den Fortschritt der Aufklärung sonderlich zu hindern.

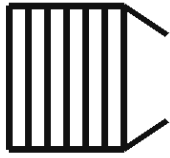
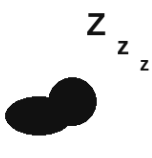
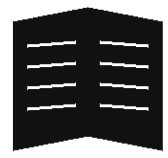
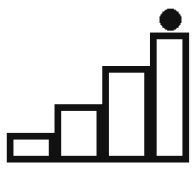
Wenn denn nun gefragt wird: leben wir jetzt in einem aufgeklärten Zeitalter? so ist die Antwort: Nein, aber wohl in einem Zeitalter der Aufklärung. [...] Die Menschen arbeiten sich von selbst nach und nach aus der Rohigkeit heraus, wenn man nur nicht absichtlich künstelt, um sie darin zu erhalten.

Quelle: Immanuel Kant: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? Berlinische Monatsschrift, Dezember 1784. Gemeinfrei, zugänglich über Projekt Gutenberg: gutenberg.org/ebooks/30821 (Auszug, gekürzt für den Schulgebrauch; Auslassungen durch [...] gekennzeichnet; Orthographie leicht angeglichen).

Icons & Piktogramme zur Bearbeitung

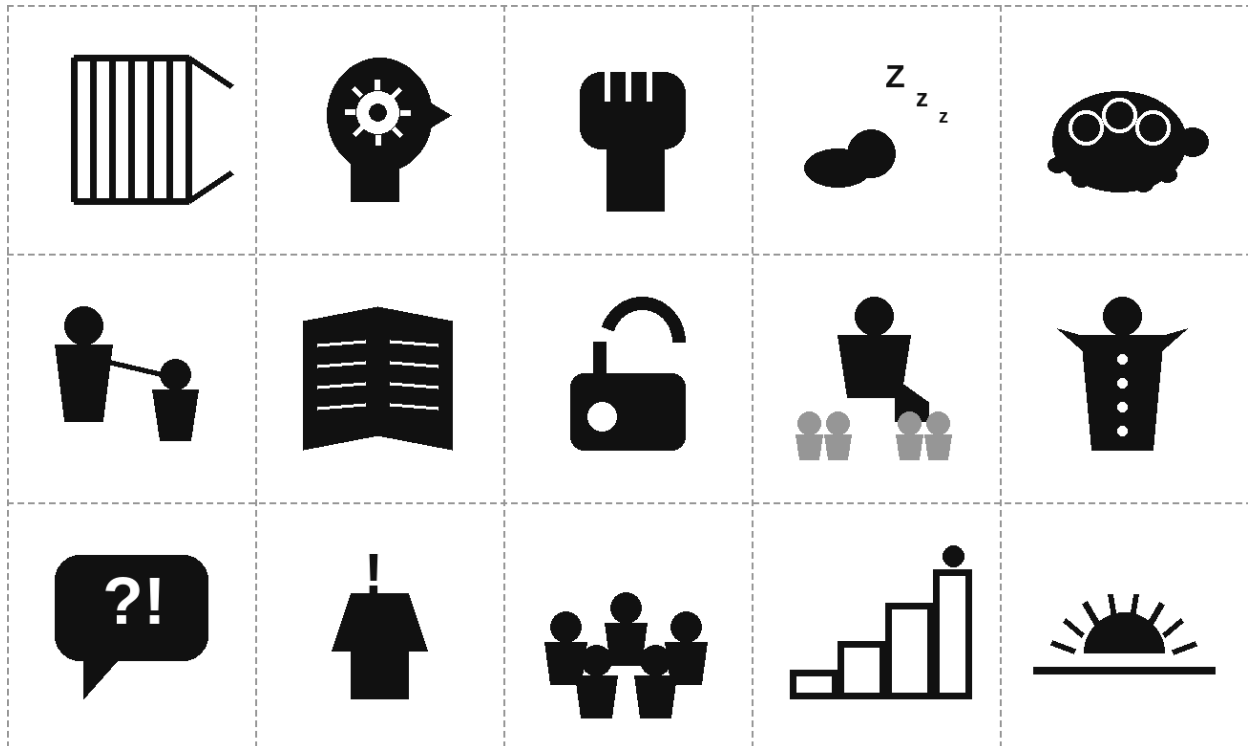
Schneiden Sie die Piktogramme aus und ordnen Sie sie beim Erstellen Ihrer Concept-Map den passenden Textstellen und Begriffen zu. Es stehen mehr Piktogramme zur Verfügung, als für die Kernargumentation zwingend benötigt werden – wählen Sie begründet aus und ergänzen Sie fehlende Begriffe nach Bedarf von Hand.

Variante A – mit Begriffen (selbstständige Texterschließung mit Anleitung)

				
Unmündigkeit	eigener Verstand	Mut / Sapere aude	Faulheit	Feigheit
				
Vormund / Gängelband	fremder Rat statt Selbstdenken	Freiheit	öffentlicher Gebrauch der Vernunft	privater Gebrauch der Vernunft
				
Räsonieren	Gehorchen	Publikum / Leserwelt	Fortschritt / stufen- weiser Prozess	Zeitalter der Aufklärung

Variante B – ohne Begriffe (selbstständige Texterschließung ohne Anleitung)

Für leistungsstärkere Gruppen: Ordnen Sie den Piktogrammen zunächst eigenständig einen passenden Begriff aus dem Text zu, bevor Sie sie in Ihrer Concept-Map verwenden.



Bildquellen: eigene Piktogramme, erstellt für dieses Unterrichtsmaterial (2026).